

„Pegasus“ kommt geflogen

Pfadfinderstamm hat Material am anderen Stadtende

Von Alexander Storz

„Wir sind immer verschoben und vertriebt worden“, meint Maria Hellgarth. Die 18jährige ist eine der drei Stammesführerinnen beim Pfadfinderstamm „Pegasus“. Der überkonfessionelle Pfadfinderstamm besteht seit 20 Jahren, und seither hat „Pegasus“ keinen dauerhaften, festen Raum.

Das erste Domizil war in Giesing. „Wir mussten es wegen vermeintlicher Baufälligkeit verlassen. Aber das Haus steht immer noch“, erinnert sich Maria Hellgarth. Dann waren die Pfadfinder ein Jahr lang privat oder in Kirchenräumen untergebracht. Endlich bekamen sie ein Zuhause auf dem städtischen Gelände des Schyrenbades. „Das war ein schöner, großer Raum mit Küche und Materialdepot, aber sehr teuer“, ergänzt Stammesführer Felix Roggel. Das Gelände war nämlich Gewerbegebiet, entsprechend hoch die Miete. „Pegasus“ konnte nicht zahlen, musste raus und hatte Mietschulden. Nun ist der Stamm Untermie-

ter der „Glockenbachwerkstatt“ in der Außenstelle Baumstraße Nummer 8. Hier gibt es Reibereien mit den Mitnutzern. Das sind teilweise Kunstateliers, und die Künstler brauchen Ruhe, während der Pfadfindernachwuchs (die „Wölflinge“) lautstark spielen will. Zudem sei der Raum schlecht geschnitten, biete keinen Platz für das Material und sei zu klein, meint die Stammesführerin. Das Zeltmaterial und Werkzeug hatten die Pfadfinder in einer Garage am anderen Ende Münchens. Aber die wurde auch gekündigt, und nun befinden sich die Sachen in einem privaten Keller in Lochhausen. Die Stadt kann den Pfadfindern keine kostenlose Räume überlassen. „Das brauchen wir auch nicht. Wir können schon zahlen“, meint Maria Hellgarth. Nun stehen wahrscheinlich Räume in der Pestalozzistraße zur Verfügung. „Wir könnten selbst renovieren. Wir müssten nur unsere paar Möbel übertragen und wären glücklich.“ „Pegasus“ hat 50 Mitglieder zwischen sieben und 23 Jahren. Es gibt drei nach Alter eingeteilte Gruppen. Sie haben einmal pro Woche Gruppenstunde.